Die JMKT werden getragen von:

muslimische akademie heidelberg

HOCHSCHULE FÜR JÜDISCHE STUDIEN HEIDELBERG

Karlstor bahnhof

Heidelberg

Die JMKT werden gefördert von:

EVZ STIFTUNG ERINNERUNG VERANTWORTUNG ZUKUNFT

kompetenznetz plurales heidelberg

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie *leben!*

Baden-Württemberg MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

In Kooperation mit:

mekka und jerusalem

MEDIENFORUM KARLSTORKINO

BJSB

MONTPELLIER-HAUS

JMGH

HEIDELBERG YAVUZ SULTAN SELIM CAMII YAVUZ SULTAN SELIM MOSCHEE

IGH

Gestaltung: www.hermannmayer.eu

Die JMKT sind Teil des Heidelberger Bündnisses für Jüdisch-Muslimische Beziehungen

Jüdisch-Muslimische Kulturtage Heidelberg

Eintritt frei

26. Juni — 11. August 22

JMKT

www.jmkt.de

Die Jüdisch-Muslimischen Kulturtage Heidelberg, kurz JMKT, schaffen ab dem 26. Juni wieder eine Plattform für aktuelle jüdische und muslimische Perspektiven auf gesellschaftliches Miteinander.

Bis zum 11. August lädt das Programm der Kulturtage dazu ein, sich mit der Vielfalt der Blickwinkel auf innermuslimische und innerjüdische sowie auch auf gesamtgesellschaftliche Positionen in Deutschland auseinanderzusetzen.

Über unterschiedliche künstlerische und kulturelle Veranstaltungsformate wird diese Vielfalt für alle Menschen erfahrbar und diskutierbar gemacht. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist kostenfrei.

Die JMKT sind Teil des Heidelberger Bündnisses für Jüdisch-Muslimische Beziehungen und werden getragen von Teilseiend e. V. – Muslimische Akademie Heidelberg i. G., der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, dem Karlstorbahnhof und dem Amt für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg.

Allgemeiner Hinweis:
Für einige wenige Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich. Dies ist immer am Ende des Veranstaltungstexts angegeben. Anmeldung unter: *anmeldung@teilseiend.de*

26.06.22
19:30 Uhr

Eröffnung:
Prof. Dr. Doron Kiesel & Ozan Ata Canani
Sommerbühne, Karlstorbahnhof

Die Jüdisch-Muslimischen Kulturtage eröffnen wir in diesem Jahr mit einem künstlerischen Rückblick auf die Migrationsgeschichte in Deutschland aus jüdisch-muslimischer Perspektive.

Nach einem Grußwort von Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner wirft Doron Kiesel in seiner Festrede einen Blick auf die jüdische Migrationsgeschichte in Deutschland und schlägt einen Bogen zu ihrer Bedeutung für jüdisch-muslimische Bündnisse heute.

Im Anschluss steht Ozan Ata Canani mit einem Livekonzert auf der Bühne. Als junger Erwachsener schrieb er in den späten 1970ern den ersten Liedzyklus anatolischer Musik in deutscher Sprache. Seine Lieder, die die Probleme, aber auch Hoffnungen der ersten Gastarbeitergenerationen und anderer Menschen mit wenigen Privilegien thematisierten, wurden in den letzten Jahren wieder zu Hits. Nach bereits jahrzehntelanger Karriere erschien 2021 sein Debutalbum „Warte

mein Land, warte“. Darauf finden wir zeitlose Lieder, deren Wünsche noch immer nicht erfüllt sind.

Keine Anmeldung notwendig.

Ata Canani *wurde 1963 in der anatolischen Provinz Kahramanmaras geboren. Als 11-Jähriger kam er nach Deutschland. Seit 45 Jahren spielt er auf der Bağlama und singt dazu in deutscher Sprache.*

Doron Kiesel *ist Professor für interkulturelle und internationale Pädagogik und soziale Arbeit. Er ist in Israel geboren und sowohl in Israel als auch in Deutschland aufgewachsen. Seit 2016 ist er wissenschaftlicher Direktor der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden in Deutschland.*

30.06.22
16:00 Uhr &
19:30 Uhr

Zufluchtsorte: Workshop zu neuen Ansätzen der historisch-politischen Bildung und anschließender Kurzfilmabend

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, Hannah-Arendt-Saal (S 4)

Im Mittelpunkt der wachsenden digitalen Archiv- und Bildungsplattform „We Refugees Archive“ stehen kuratierte Selbstzeugnisse zu Flucht, Ankunft und Exil in der Vergangenheit und heute. Anhand beispielhafter Interviews, Bilder, Texte und Filme aus dem We Refugees Archive werden im Workshop transhistorische und transnationale Ansätze für Bildungsarbeit und Erinnerungspolitik diskutiert. Anlässlich der Jüdisch-Muslimischen Kulturtage legt das Archiv dabei einen Schwerpunkt auf jüdische und muslimische Selbstzeugnisse, in denen Identitätsfragen, Zuschreibungen und Diskriminierungserfahrungen reflektiert wurden.

Der Workshop wird ergänzt durch den Kurzfilmabend „Can I have your attention?“. Gezeigt werden filmische Porträts über und teilweise von Geflüchteten im Vilnius und Paris der 1930er Jahre, im heutigen Palermo und Berlin und in Istanbul zu beiden Zeiten.

Anmeldung bis 30.06. unter anmeldung@teilseiend.de

Kooperation: We Refugees Archive

Das ***We Refugees Archive*** *ist ein wachsendes digitales Archiv zu Flucht in Vergangenheit und Gegenwart. Im Mittelpunkt stehen individuelle Schicksale und der Mikrokosmos Stadt als Ort der Zuflucht und des Neuanfangs.*

03.07.22
11:00 Uhr

Stadtführung: Muslimisches Leben in Heidelberg

Treffpunkt wird nach Anmeldung bekannt gegeben.

Eine Stadtführung unter muslimischen Vorzeichen: Wir freuen uns, Sie auf eine Reise mitzunehmen, die bis in die 1900er Jahre zurückreicht und die uns Schritt für Schritt bis in die Gegenwart muslimischen Lebens in Heidelberg führt.

Anmeldung erforderlich unter anmeldung@teilseiend.de

*Mit **Fatima Panz**, zertifizierte Stadt- und Moscheeführerin.*

03.07.22
16:00 Uhr

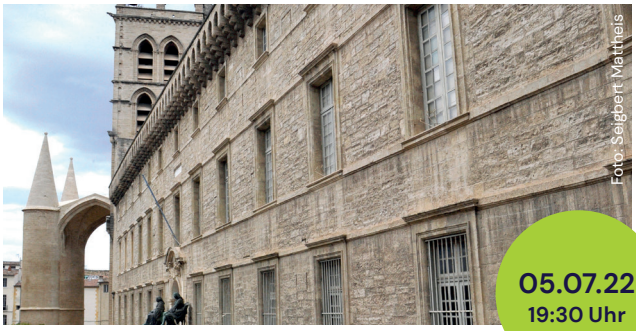
Stadtführung: Jüdisches Heidelberg

Treffpunkt wird nach Anmeldung bekannt gegeben.

In einem Stadtrundgang erläutert Norbert Giovannini anhand von beispielhaften Aspekten vom Mittelalter bis in die Gegenwart, wie religiöse Verfolgung, Vorurteilbildung und Rassismus, aber auch Integration und Akzeptanz die Stadt und ihre jüdische Gemeinde geprägt haben und bis heute prägen.

*Mit **Norbert Giovannini**, Stadthistoriker und Mitgründer des Heidelberger Geschichtsvereins.*

Anmeldung bis 29.06. unter anmeldung@teilseiend.de



05.07.22
19:30 Uhr

Vortrag: Jüdisch-arabische Einflüsse auf die Gründung der Medizinfakultät von Montpellier im Jahre 1220 und ihre Bedeutung heute

Montpellier-Haus, Kettengasse 19, 69117 Heidelberg

Im 12. Jahrhundert wurden die großen jüdischen Gemeinden im Languedoc durch die Ankunft der andalusischen Glaubensbrüder stimuliert, die aus Spanien geflohen waren. Diese mehrsprachigen Geflüchteten übertrugen kulturelles Wissen durch eine rege Übersetzungstätigkeit. Insbesondere der andalusische Flüchtling Jehuda ibn Tibbon verbreitete auf okzitanischem Boden das jüdisch-arabische Wissen aus der iberischen Halbinsel. Dies wurde das Fundament der wissenschaftlichen und medizinischen Kultur der jüdischen Welt im Mittelalter.

Anmeldung erforderlich unter anmeldung@teilseiend.de

Kooperation: Montpellier-Haus Heidelberg

***Michaël Iancu** ist Historiker und leitet seit seiner Gründung das Institut Maïmonide-Averroès-Thomas d'Aquin in Montpellier. Er forscht zur jüdischen Bevölkerung in Südfrankreich, vom Mittelalter bis heute, mit besonderem Schwerpunkt auf dem Zweiten Weltkrieg.*

14.07.22
19:30 Uhr

Ausstellungseröffnung und Gespräch: „Das hier ist kein Kopftuch" – Über Mode und religiöse Identität

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, Hannah-Arendt-Saal (S 4)

Das Kopftuch muslimischer Frauen steht zur täglichen Diskussion zwischen Verboten, Zwangsbefreiung und Fremdzuschreibungen. Egal in welcher Form es wahrgenommen, beschrieben oder behandelt wird, es wird selten als eine Form der Selbstdefinition muslimischer Frauen anerkannt. Asma Aiad beschäftigt sich in ihrer Fotoausstellung „Das hier ist kein Kopftuch" damit, was ein Kopftuch tatsächlich sein kann und hinterfragt, wie ein Tuch oder andere Gegenstände auf dem Kopf aussehen können. Begleitet wird die Ausstellungseröffnung u.a. mit der Modedesignerin Meriem Lebdiri durch ein Gespräch über Mode und religiöse Identitäten.

Anmeldung bis zum 08.07. unter anmeldung@teilseiend.de
Ausstellung offen Mo bis Do, 8:00 - 18:00 Uhr.

Kooperation: Muslimische Studierendengruppe Heidelberg

Asma Aiad *ist eine Wiener Konzeptkünstlerin, Aktivistin und Jugendarbeiterin. Sie schloss ihren Bachelor in Politikwissenschaft ab und studiert derzeit an der Akademie der bildenden Künste und schließt ihren Master in Gender Studies zum Thema Islamischer Feminismus ab. Ihr Aktivismus und ihre künstlerische Arbeit beschäftigen sich mit Antirassismus, Feminismus und der Dekonstruktion von Stereotypen. Sie ist Mitbegründerin von Salam Oida, einer Initiative, die Vielfalt in Kunst und Kultur feiert.*

17.07.22
19:30 Uhr

Megoreshet - Performance Walk mit Adi Liraz

Treffpunkt wird nach Anmeldung bekannt gegeben.

In ihrem Performance-Spaziergang entdeckt die Künstlerin Adi Liraz Erinnerungen. Sie vermischt dabei ihre eigenen Erinnerungen mit gemeinschaftlichen Erinnerungen und der Geschichte von Orten. Dabei sammelt sie Eindrücke in ihrem Wohnort Berlin, in ihrem „zweiten Zuhause" Ioannina, das der Geburtsort ihrer Großmutter ist und im heutigen Griechenland liegt, und auch in Heidelberg. Geschichten von häuslichem Wissen und unsichtbare Stimmen, Geschichten von versteckter Emanzipation und Geschichten von Wanderung und Vertreibung, von Migration und von Ermächtigung vermischen sich.

„Megoreshet" wird vom jüdischen Ehemann während der Scheidung zu seiner Frau gesagt, und bedeutet so etwas wie „Vertrieben". Bei der Benennung der Performance fragt die Künstlerin: Was bedeutet es eigentlich, vertrieben zu sein? Wann wird eine Frau eigentlich vertrieben, und von wo?

Anmeldung bis zum 13.07. unter anmeldung@teilseiend.de

Adi Liraz *ist eine interdisziplinärere Künstlerin. Sie hat einen Masterabschluss von der Kunsthochschule Berlin Weißensee und einen Bachelor in Bildender Kunst von der Bezalel Academy of Art and Design Jerusalem. Sie hat an verschiedenen Orten in Deutschland, Griechenland und Israel/Palästina ausgestellt und performt und arbeitet auch als Pädagogin mit Fokus auf zeitgenössischen und historischen politischen Realitäten in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen.*

21.07.22
–
01.08.22

WAS' LOS, DEUTSCHLAND!?
Ein Parcours durch die Islamdebatte

Ausstellung: „Was' los, Deutschland!? Ein Parcours durch die Islamdebatte"

Internationale Gesamtschule Heidelberg, Gemeinschaftsraum

„Was' los, Deutschland!? Ein Parcours durch die Islamdebatte" ist eine bundesweite Wanderausstellung zum deutschen Islamdiskurs. Sie ist gemeinsam mit jungen Muslim*innen in Deutschland entwickelt worden. Sie greift die Themen Islamfeindlichkeit, Islamismus, sowie Alltägliches aus dem Leben junger Menschen auf. Die Wanderausstellung unterstützt Menschen darin, populistischen und menschenverachtenden Meinungen und Ideologien entgegenzutreten und die Welt in ihrer Komplexität wahrzunehmen. Gleichzeitig regt sie zum Nachdenken über gesellschaftliche Fragen an, wobei die zentrale Frage lautet: „Wie wollen wir in unserer Gesellschaft leben?".

„Was' los, Deutschland!?" *ist eine Idee und ein Projekt der CD-Kaserne gGmbH. Die Umsetzung erfolgte durch ein multidisziplinäres Projektteam. Kooperationspartner*innen waren u.a. Mitglieder des YouTube-Formats „Datteltäter", das Theaterkollektivs „Markus & Markus", Comic-Zeichnerin „tuffix" und die Firma „Werkhaus". Der Landespräventionsrat Niedersachen, die Landeszentrale für politische Bildung Niedersachsen und das Niedersächsische Kultusministerium begleiteten die Entwicklung.*

Für die Ausstellung können pädagogische Führungen gebucht werden. Anfrage unter info@teilseiend.de

Eröffnung am 21.07. um 8:00 Uhr

24.07.22
13:00 Uhr

Moscheeführung

Hatschekstraße 20, 69126 Heidelberg

Gibt es hier in Heidelberg eine Moschee? Wie sieht sie von innen aus? Und wie beten Muslim*innen? All diese Fragen und noch viele mehr lassen sich hier beantworten: Die Ditib Yavuz Sultan Selim Moschee öffnet auch dieses Jahr anlässlich der JMKT ihre Türen und lädt zu einer Führung durch das muslimische Gotteshaus ein.

Führung und Gespräch: ***Fatima Panz***.

Kooperation: Yavuz Sultan Selim Moschee Heidelberg

Anmeldung erforderlich unter anmeldung@teilseiend.de

24.07.22
16:00 Uhr

Synagogenführung

Häuserstraße 10-12, 69115 Heidelberg

Bei der Führung durch die Heidelberger Synagoge erhalten Sie einen Einblick in das Leben der Gemeinde und in die jüdische Tradition. Gezeigt wird die Synagoge von außen und von innen, die Bräuche und Feiertage der jüdischen Religion werden anschaulich erklärt, außerdem werden die Zusammenhänge zwischen Judentum, Christentum und Islam beleuchtet.

Führung und Gespräch: ***Rabbiner Pawelczyk-Kissin***

Kooperation: Jüdische Kultusgemeinde Heidelberg

Anmeldung bis 21.7. unter
sekretariat@jkg-heidelberg.org

28.07.22
19:30 Uhr

Lesung und Gespräch: „Wer wir sind“ mit Lena Gorelik

Karlstorbahnhof

Sankt Petersburg/Ludwigsburg 1992. Ein Mädchen reist mit den Eltern, der Großmutter und ihrem Bruder nach Deutschland aus, in die Freiheit. Was sie dafür zurücklässt, sind ihre geliebte Hündin Asta, die Märchen-Telefonnummer und fast alles, was sie mit Djeduschka, Opa, verbindet – letztlich ihre Kindheit. Im Westen merkt die Elfjährige, dass sie jetzt eine andere und „die Fremde“ ist. Ein Flüchtlingskind im selbstgeschneiderten Parka, das die Wörter so komisch ausspricht, dass andere lachen. Auch für die Eltern ist es schwer, im Sehnsuchtswesten wächst ihre russische Nostalgie; und die stolze Großmutter, die mal einen Betrieb leitete, ist hier einfach eine alte Frau ohne Sprache.

Ein autobiographischer Roman, der zeigt, dass die Identität gerade im Zwiespalt zwischen Stolz und Scham, Eigensinn und Anpassung, Fremdsein und allem Dazwischen stark wird. „Wer wir sind“ erzählt, wie eine Frau zu sich findet – und wer wir im heutigen Deutschland sind.

Moderation und Gespräch: Hannan Salamat

Keine Anmeldung notwendig.

Lena Gorelik *1981 in St. Petersburg geboren, kam 1992 mit ihren Eltern nach Deutschland. Ihr Roman „Hochzeit in Jerusalem“ (2007) war für den Deutschen Buchpreis nominiert, der vielgelobte Roman „Mehr Schwarz als Lila“ (2017) für den Deutschen Jugendbuchpreis.*

31.07.22
19:30 Uhr

Autorengespräch: Young Muslim Men

Karlstorbahnhof

Muslim*innen sind heute in ganz Europa von negativen Zuschreibungen betroffen. Die Autoren Ozan Zakariya Keskinkılıç mit „Muslimaniac“ aus deutscher und Tawseef Khan mit „Muslim, Actually“ aus britischer Perspektive haben beide jeweils ein Buch zu diesem Thema geschrieben. Sie kommen im Rahmen der JMKT miteinander ins Gespräch darüber, wie junge muslimische Männer gesellschaftlich wahrgenommen werden.
Sie gelten im öffentlichen Diskurs oft als besonders problematisch, werden zum Beispiel oft pauschal als aggressiv, sexistisch und machohaft präsentiert.
Haben wir es hier mit einer kontinentweit gleichen Stereotypisierung zu tun oder lassen sich auch lokale Unterschiede ausmachen? Und was können Muslim*innen vom internationalen Austausch lernen, um diesen Stereotypen entgegenzuwirken?

Das Gespräch wird auf Englisch geführt.
Keine Anmeldung notwendig.

Ozan Zakariya Keskinkılıç *ist Politikwissenschaftler, freier Autor und Lyriker. Er studierte in Wien und Berlin und lehrt und forscht an Berliner Hochschulen. 2021 wurde er als Mitglied der Expertenkommission gegen antimuslimischen Rassismus im Land Berlin berufen.*

Tawseef Khan *wurde 1986 in Manchester geboren. Er ist Anwalt für Migrations- und Asylrecht und Menschenrechtsaktivist mit mehr als zehn Jahren Erfahrung mit queeren, geflüchteten und muslimischen Communities.*

02.08.22
19:00 Uhr

Preview: „Wir könnten genauso gut tot sein“ mit Regisseurin Natalia Sinelnikova

Karlstorkino

„Wir könnten genauso gut tot sein“ (internationaler Titel: „We Might as Well Be Dead“) ist ein deutsch-rumänischer Spielfilm von Natalia Sinelnikova aus dem Jahr 2022. Das Werk ist eine Sozialsatire. Nachdem ein Hund verschwunden ist, verfallen die Bewohner*innen eines abgelegenen Hochhauses in irrationale Ängste und gehen gegen die Sicherheitsbeauftragte vor.

Der Film wird im Rahmen der JMKT als Preview noch vor dem offiziellen Kinostart gezeigt.

Keine Anmeldung notwendig.

Kooperation: Karlstorkino Medienforum

***Natalia Sinelnikova**, die als russisch-jüdischer Kontingent-flüchtling nach Deutschland kam, sagt, sie wolle eine Welt zeigen, die daran erinnert, wie Deutschland sich selbst darstellt: als eine offene multikulturelle Gemeinschaft, eine Gesellschaft, wo es oft auch um Symbolpolitik gehe.*

11.08.22
Uhrzeit wird bekannt gegeben

Videomapping und Livemusik „RUFEN“ mit Pavel Franzusov & Mehmet Nar

Öffentlicher Raum in Heidelberg

Pavel Franzusov ist ein Videokünstler, Mehmet Nar ein Musiker. Zusammen werden sie ein Gebäude in Heidelberg zum Leben erwecken und eine Geschichte erzählen. Eine Geschichte über Verlieren und Wiederfinden, über Angst und Schmerz und über heilende Zuversicht, die eine Freundschaft schenken kann.

Pavel Franzusov verbindet abstrakte Formen und konkrete Inhalte zu animierten Collagen. Mehmet Nar verwebt die Klänge seiner Baglama in einen sphärischen Electro-Teppich. Ihre audio-visuelle Reise „RUFEN“ ist wie ein Anrufen beim alten Freund, ein Rufen um Hilfe und ein Aufrufen zum Handeln.

Wo das Live-Mapping stattfindet erfahren Sie über www.jmkt.de.

Keine Anmeldung notwendig.

***Pavel Franzusov** ist ein jüdischer Künstler, der als Kind 1993 mit seiner Familie aus der Ukraine nach Deutschland immigrierte. Seit 2009 lebt er und arbeitet in Berlin.*

***Mehmet Nar** ist ein muslimischer Künstler, der viele Jahr in Istanbul verbrachte und 2008 nach Berlin umsiedelte.*